
Edition Professions- und Professionalisierungsforschung

Band 3

Herausgegeben von

R. Becker-Lenz, Olten, Schweiz

St. Busse, Mittweida, Deutschland

G. Ehlert, Mittweida, Deutschland

S. Müller-Hermann, Olten, Schweiz

Weitere Bände in dieser Reihe
<http://www.springer.com/series/10739>

Das Interesse an der Professionalität Sozialer Arbeit und der angrenzenden Professionen und Berufe im Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsbereich hat in den letzten Jahren sowohl in der Praxis als auch innerhalb der Theoriebildung deutlich zugenommen. Was Professionalität im Kern ausmacht, welche Bedeutung disziplinäres Wissen, methodische Kompetenz, ein professioneller Habitus und eine professionelle Identität haben und wie diese im beruflichen Handeln integriert werden, wird kontrovers diskutiert und zunehmend empirisch aufgeklärt. Darüber hinaus werden sowohl Fragen des fortschreitenden Professionalisierungs- und Akademisierungsbedarfes als auch Phänomene der Deprofessionalisierung bis in die klassischen Professionen hinein virulent und sensibel wahrgenommen. Auf dem Hintergrund globaler Veränderungen der Arbeitswelt, organisationaler und institutioneller Rahmenbedingungen beruflichen wie professionellen Handelns wird der Bedarf an einer professionstheoretisch und transdisziplinär geleiteten Verständigung über diese Fragen noch zunehmen. Die Edition: „Professions- und Professionalisierungsforschung“ soll dazu ein Forum zur Verfügung stellen, in dem Beiträge erscheinen, die den Professionalitätsdiskurs in den Feldern Soziale Arbeit, Bildung, Erziehung und Gesundheit fundieren und weiterentwickeln.

Herausgegeben von

Roland Becker-Lenz
Fachhochschule Nordwestschweiz/
Hochschule für Soziale Arbeit,
Olten, Schweiz

Gudrun Ehlert
Hochschule Mittweida,
Deutschland

Stefan Busse
Hochschule Mittweida,
Deutschland

Silke Müller-Hermann
Fachhochschule Nordwestschweiz/
Hochschule für Soziale Arbeit,
Olten, Schweiz

Roland Becker Lenz
Stefan Busse
Gudrun Ehlert
Silke Müller-Hermann
(Hrsg.)

Bedrohte Professionalität

Einschränkungen und aktuelle
Herausforderungen für die
Soziale Arbeit

Herausgeber

Prof. Dr. Roland Becker-Lenz
Fachhochschule Nordwestschweiz
Olten, Schweiz

Prof. Dr. Gudrun Ehlert
Hochschule Mittweida
Deutschland

Prof. Dr. Stefan Busse
Hochschule Mittweida
Deutschland

Dr. Silke Müller-Hermann
Fachhochschule Nordwestschweiz
Olten, Schweiz

ISBN 978-3-658-00351-7

ISBN 978-3-658-00352-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-00352-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Lektorat: Stefanie Laux, Monika Kabas

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vs.de

Einleitung

Der vorliegende Band geht auf die Tagung „Bedrohte Professionalität? – Aktuelle Gefahren und Einschränkungen für die Soziale Arbeit“ zurück, die vom 16. bis 18. Juni 2011 in Freiburg im Breisgau stattgefunden hat. Es handelte sich hierbei um die vierte einer Reihe von Arbeitstagen, die wir seit 2008 zu Fragen der Professionalität Sozialer Arbeit an wechselnden Orten in Deutschland und in der Schweiz, in Kooperation der Hochschule Mittweida und der Fachhochschule Nordwestschweiz durchgeführt haben. Ausgangspunkt unserer Kooperation war das gemeinsame Interesse, innerhalb des Fachdiskurses strittige Fragen und unterschiedliche theoretisch und empirisch begründete Perspektiven und Antworten bezüglich dieser Fragen mit den jeweiligen Vertreterinnen und Vertretern in einem gemeinsamen Plenum zu diskutieren, Gemeinsamkeiten zu identifizieren und Differenzen zu markieren. Die Beiträge und z. T. auch die Diskussionen der Tagungen wurden in Form von Sammelbänden publiziert. Die erste Veranstaltung fand 2008 in Olten (CH) statt und sollte dazu dienen, theoretische Kontroversen bezüglich Fragen der Professionalität und Professionalisierung Sozialer Arbeit zu erörtern (vgl. Becker-Lenz et al. 2009). Im Jahr 2009 folgte die zweite in Rossweil (D), in deren Rahmen die theoretisch fundierten Standpunkte anhand empirischen Datenmaterials diskutiert wurden (vgl. dies. 2011), ein Jahr darauf, 2010, waren wir zu Gast in Rohrschach (CH). Bei dieser dritten Tagung lag der Fokus auf der Frage, welchen Beitrag Studium und Hochschule zur Professionalität Sozialer Arbeit leisten können (vgl. Becker-Lenz et al. 2012).

Das Tagungsthema „Bedrohte Professionalität“, dem sich auch die Beiträge der vorliegenden Veröffentlichung widmen,¹ haben wir in einem weiten Sinn interpretiert. Neben Bedrohungen interessierten wir uns für Einschränkungen und Heraus-

¹ Wir freuen uns, dass wir neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung weitere Kolleginnen und Kollegen für einen Beitrag zum vorliegenden Sammelband gewinnen konnten.

forderungen für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit und die Frage, welche Handlungsoptionen den Fachkräften vor diesem Hintergrund jeweils zur Verfügung stehen. Bedrohungen in diesem Verständnis wurden seit den 1990er Jahren verstärkt im Kontext des Einflusses neoliberaler Politik identifiziert und zwar nicht nur innerhalb des Fachdiskurses Sozialer Arbeit, sondern ebenso in Bezug auf andere Professionen und professionalisierungsbedürftige Berufe, insbesondere die Medizin und die Pflege. Der drohende oder tatsächliche Einzug einer Wirtschaftsrationalität in den sozialen Sektor, verbunden mit Mittelkürzungen, wurde ebenso als Gefahr für die Qualität der Angebote Sozialer Arbeit problematisiert, wie die damit zumeist einhergehenden Versuche einer stärkeren Standardisierung. Ebenfalls als Bedrohung der Professionalität Sozialer Arbeit thematisiert wurde und wird die Umstrukturierung der Studiengänge im Zuge der Reformen von Bologna. Die Frage, ob ein Bachelorstudium ausreicht, um Professionelle auszubilden, wird kontrovers beantwortet. Mit dem vorliegenden Band möchten wir dazu beitragen, den Blick auf weitere aktuelle Bedrohungen, Einschränkungen und Herausforderungen für die Soziale Arbeit zu öffnen. Die Beiträge behandeln unterschiedliche Facetten dieses Themas: es werden grundsätzliche Fragen nach einer angemessenen wissenschaftlichen Basis und einer professionellen Identität Sozialer Arbeit erörtert, die Rolle der Verbände in den Blick genommen, die organisationalen und rechtlichen Rahmenbedingungen und auch die Rolle der Adressatinnen und Adressaten hinsichtlich ihres „Bedrohungspotentials“ problematisiert.

Werner Obrecht hinterfragt die Bedeutung der Sozialwissenschaften als Bezugswissenschaften der Sozialarbeitswissenschaft. Der Autor zeichnet die Entwicklung soziologischer Akteurmodelle nach sowie die Entstehung einer Vorstellungswelt, in der soziale Akteure als reine Kulturwesen gedacht werden. Dieser Perspektive wird ein biopsychosozio-kulturelles Modell menschlicher Individuen entgegengesetzt, das als Grundlage für eine neue, strukturelle Theorie sozialer Probleme vorgestellt wird.

Mit der Perspektive Obrechts und weiteren Versuchen, den Gegenstand Sozialer Arbeit und ihre Professionalität zu bestimmen, setzt sich *Peter Pantuček-Eisenbacher* in seinem Beitrag kritisch auseinander und weist in diesem Zusammenhang auf verschiedene Unklarheiten und Missverständnisse hin. Der Autor hinterfragt unter anderem die Ineinsetzung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik, identifiziert Mängel bezüglich der Formulierung sozialarbeiterischer Standards, problematisiert die Auswirkungen organisationaler Zwänge und charakterisiert den theoretischen und praktischen Kern sozialarbeiterischer Fachlichkeit als unterbestimmt. Aus der Perspektive der Lebensweltorientierung geht *Hans Thiersch* auf das Selbstverständnis der Sozialen Arbeit als Berufsidentität ein, die auf Probleme der Disziplin ebenso wie der Profession zielt. Der Autor fokussiert auf die Begründung einer professionellen Berufsidentität und erläutert, wie diese auf der Grundlage der

vertretenen Theorieposition konzipiert, in welchen Spannungsfeldern sie verortet wird und inwiefern sie in das Projekt sozialer Gerechtigkeit eingebunden ist. Abschließend werden Aufgaben einer Identitätspolitik entwickelt.

Roland Becker-Lenz und *Silke Müller-Hermann* stellen ausgewählte Ergebnisse aus einer Studie vor, in deren Rahmen sie unter anderem Transformationen auf der Ebene berufsethischer Dokumente untersucht haben. Anhand von Beispielen wird dargelegt, inwiefern und auf welche Weise die Berufsverbände der Sozialen Arbeit in der Schweiz in den vergangenen vier Jahrzehnten bei der Erstfassung, Neufassung bzw. Überarbeitung von berufsethischen Kodizes auf Herausforderungen in der Berufspraxis sowie auf Bedrohungen des Berufsstandes reagierten. Die Untersuchungsergebnisse werden professionstheoretisch reflektiert. *Silvia Staub-Bernasconi* wirft einen kritischen Blick auf die Rolle der großen Wohlfahrtsverbände in Deutschland sowie auf deren Verständnis von Sozialer Arbeit. Anhand eines Grundsatzpapiers der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege und der darin formulierten Qualitätsziele zeigt die Autorin, dass die sechs in dieser Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen großen Wohlfahrtsverbände sich in einer Art und Weise positionieren, die der sozialarbeiterischen Professionalität entgegensteht. Staub-Bernasconi setzt ihre Position einer an Menschenrechten orientierten Sozialen Arbeit dagegen und begründet die Notwendigkeit eines Tripelmandats der Sozialen Arbeit.

Mit dem Thema Professionalität in der Sozialen Arbeit in einem spezifischen institutionellen Kontext und zwar dem der Erwachsenenpsychiatrie in der Schweiz, befasst sich *Nina Wyssen-Kaufmann* in ihrem Beitrag. Unter Hinzuziehung empirischen Datenmaterials, das den Fallverlauf und das professionelle Interventionshandeln in Bezug auf einen Fall aus diesem Handlungsfeld dokumentiert, diskutiert die Autorin die Frage, inwiefern die von ihr identifizierten Beschränkungen des professionellen Handelns historisch gewachsen oder als neue Gefahren einzustufen sind. *Peter Schallberger* und *Alfred Schwendener* nehmen eine vergleichende Analyse der Organisationsverordnungen zweier kantonaler Jugendheime in der Schweiz vor und prüfen, welche Haltung des Gesetzgebers sich darin jeweils ausdrückt und inwiefern dem sozialpädagogischen Handeln eine professionelle Autonomie zugestanden wird. Die Autoren gelangen zu dem Ergebnis, dass sich die beiden Gesetzestexte in Bezug auf die genannten Fragen grundlegend unterscheiden. Unter Bezugnahme auf die professionstheoretische Position Ulrich Oevermanns zeigt *Albert Scherr* zunächst die Professionalisierungsbedürftigkeit der Jugendgerichtshilfe auf und geht sodann der Frage nach den strukturellen Bedingungen ihrer faktischen Professionalisierbarkeit nach. Der Autor beleuchtet das Handlungsfeld auf der Folie des Verhältnisses von Hilfe und Kontrolle, des Gegensatzes von Freiwilligkeit als Basis von Arbeitsbündnissen auf der einen und gegebenem Zwangskontext auf der anderen Seite, sowie hinsichtlich der Bedeutung, die sozialpädagogischer

Diagnostik darin zukommt. Am Ende des Beitrages steht das Plädoyer, eine eigenständige professionelle Perspektive der Jugendgerichtshilfe zu reklamieren und argumentativ zu vertreten. *Karl Friedrich Bohler* und *Tobias Franzheld* legen Befunde aus einem sich der Kinder- und Jugendhilfe widmenden Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 580 zu Langzeitfolgen des Gesellschaftswandels in Ostdeutschland und anderen ehemals sozialistischen Gesellschaften nach 1989/1990 dar. Anhand zweier kontrastierender Beispiele aus dem Feld des Kinderschutzes zeigen die Autoren auf, welcher beruflichen Orientierung die beteiligten Fachkräfte folgen, welche Haltung ihren jeweiligen Handlungen zugrunde liegt und inwiefern beides den Fallverlauf maßgeblich prägt. Die Beispiele verweisen auf große Unterschiede hinsichtlich der Übernahme von Verantwortung, des (notwendigen) Einsatzes von sozialpädagogischer Diagnostik, sowie in Bezug auf die Positionierung gegenüber anderen beteiligten Akteuren in einem durch verschiedene professionelle und institutionelle Zuständigkeiten geprägten Feld. Im theoretischen Anschluss an das von Ulrich Oevermann vertretene revidierte Modell der Professionalisierungstheorie, sowie exemplarisch anhand der Rekonstruktion des Verlaufs der Hilfeerbringung in einem konkreten Fall, arbeiten *Olaf Behrend* und *Sven Jacob* in ihrem Beitrag strukturelle Tendenzen zur Deprofessionalisierung bzw. Noch-Nicht-Professionalisiertheit bei organisierten Familien- und Erziehungshilfen im Rahmen des SGB VIII heraus. Ebenfalls mit Blick auf ein spezifisches Handlungsfeld Sozialer Arbeit geht *Florian Baier* der Frage nach, ob und wodurch sozialarbeiterische Professionalität in schulischen Kontexten bedroht oder eingeschränkt wird. Empirische Befunde zu diesem Handlungsfeld werden aus professionstheoretischer Perspektive reflektiert. Unter Verweis auf empirische Daten arbeitet der Autor heraus, durch welche Prozesse es zu Einschränkungen und Bedrohungen sozialarbeiterischer Professionalität im Kontext von Schule kommen kann. *Katrin Heuer*, *Kathleen Paul* und *Andreas Hanses* berichten aus dem DFG-Projekt ‚Konstruktionen des Sterbens. Analyse biographischer und professioneller Perspektiven im Dienstleistungskontext‘. Sie verfolgen die Frage, auf welche Sinnlogiken Professionelle in ihrer Arbeit mit Sterbenden rekurrieren. Anhand von Auszügen aus Interviews mit Professionellen werden unterschiedliche Konstruktionslogiken aufgezeigt. In diesem Zusammenhang werden ebenfalls der Einfluss institutioneller Rahmungen auf professionelle Handlungskonstruktionen erörtert und Überlegungen zur Bedeutung der Institutionen für die Konstruktion des Sterbens formuliert. *Frank Bauer*, *Philipp Fuchs* und *Matthias Jung* thematisieren in ihrem Beitrag den beruflichen Habitus von pädagogischem Personal und seine Professionalisierungsbedürftigkeit im Rahmen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Die Autoren nehmen eine Typisierung der Habitusformationen der sogenannten „JobCoaches“ vor, arbeiten unter Verweis auf empirisches Datenmaterial unterschiedliche professionelle Selbstverständnisse heraus und verweisen auf die praktischen Konsequenzen derselben.

Gunther Graßhoff, Laura Paul und Stéphanie-Aline Yeshurun arbeiten in ihrem Beitrag heraus, inwiefern Adressat/-innen und Nutzer/-innen als kollektive Akteure und Akteurinnen eine „Bedrohung“ für die Profession Sozialer Arbeit darstellen können. Der Blick auf „Bedrohungen der Profession“ wird in diesem Zusammenhang zugleich verstanden als eine Perspektive, die sich mit handlungsfähigen und widerständigen Subjekten befasst. Anhand von empirischen Daten, die im Rahmen des DFG-Projektes „Adressat_innen der Jugendhilfe“ generiert wurden, wird argumentiert, dass die Widerständigkeit von Nutzerinnen und Nutzern eine „Bedrohung“ sowohl auf einer formalen, als auch auf einer raumzeitlichen sowie einer sozialen Ebene darstellt. Auch *Bernd Dewe* nimmt die Klientinnen und Klienten, genauer, deren Erwartungen in den Blick. In seinem Beitrag greift er Herausforderungen und widerstrebende Tendenzen in Bezug auf die Professionalität und Kompetenz von Fachkräften im Handlungsfeld der Beratung auf und diskutiert das Phänomen der Reduktion von Beratungswissen auf „Handlungsrezepte“ aufgrund sozialtechnischer Erwartungen ratsuchender Klienten in Beratungsgesprächen. Der Autor plädiert für eine Eingrenzung auf manifeste bzw. manifest gemachte Handlungsprobleme aus der Lebens- und Berufspraxis der Klientel, um die Beratung von der reinen Wissensvermittlung abzugrenzen.

Inhaltsverzeichnis

Professionalität ohne professionelles Wissen?	1
Werner Obrecht	
Bedrohte Professionalität?	29
Peter Pantuček-Eisenbacher	
Berufsidentität und Lebensweltorientierte Soziale Arbeit	43
Hans Thiersch	
Entwicklungen in der Berufsethik der Sozialen Arbeit in der Schweiz im Lichte ausgewählter Herausforderungen für den Berufsstand	63
Roland Becker-Lenz und Silke Müller-Hermann	
„Wert“-Voll in Zeiten der Krise?!	89
Silvia Staub-Bernasconi	
Stets begrenzt oder aktuell bedroht? – Professionalität der Sozialen Arbeit in der Erwachsenenpsychiatrie	113
Nina Wyssen-Kaufmann	
Gesetzgeberisch eingebremste Professionalität?	139
Peter Schallberger und Alfred Schwendener	
Professionalisierung im Kontext von Hilfe und Kontrolle	165
Albert Scherr	
Problematische Professionalität der Sozialen Arbeit im Kinderschutz ...	189
Karl Friedrich Bohler und Tobias Franzheld	

Zu Nichtprofessionalität und Tendenzen der Deprofessionalisierung in der Familienhilfe nach Sozialgesetzbuch VIII	213
Olaf Behrend und Sven Jacob	
Bedrohungen und systemische Kontexte sozialarbeiterischer Professionalität in Schulen	239
Florian Baier	
Professionalitätskonstruktionen in der Arbeit mit sterbenden Menschen ...	259
Katrin Heuer, Kathleen Paul und Andreas Hanses	
Arbeitsvermittler als Pädagogen und Pädagogen als Arbeitsvermittler ...	279
Frank Bauer, Philipp Fuchs und Matthias Jung	
Adressat/-innen und Nutzer/-innen als Bedrohung der sozialpädagogischen Profession	303
Gunther Graßhoff, Laura Paul und Stéphanie-Aline Yeshurun	
Sozialarbeiter als „Experten wider Willen“	317
Bernd Dewe	

Über die Autoren

Florian Baier Jg. 1972, Dr. phil., Dipl.-Sozialpädagoge, Professor für das Themengebiet „Jugendhilfe und Schule“ an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Basel. Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Theorien Sozialer Arbeit, Professions-, Gerechtigkeits-, Bildungs-, und Kulturtheorien.

Frank Bauer Jg. 1964, Dr. rer. soc., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), IAB regional Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. Forschungsschwerpunkte: Evaluationsforschung, mixed methods, regionale Arbeitsmarktforschung.

Roland Becker-Lenz Jg. 1963, Prof. Dr. habil., Dipl.-Soziologe und Dipl.-Sozialarbeiter, Professor für Professionsforschung an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Privatdozent am Institut für Soziologie der Universität Basel, Forschungsschwerpunkte: Professionsforschung und Bildungsforschung.

Olaf Behrend Jg. 1970, Dr. phil. der Soziologie, Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Siegen, Schwerpunkte: Familie, Sozialisation, Kunst (Film), politische Soziologie, Theorie des Subjekts.

Karl Friedrich Bohler Jg. 1953, Dr. phil., Dipl.-Soziologe, Privatdozent am Institut für Soziologie der Goethe-Universität Frankfurt a. M., langjähriger Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 580 der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Thema: Transformation der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland nach 1990.

Stefan Busse Jg. 1957, Prof. Dr. rer. nat. habil., Dipl.-Psychologe, Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida, Studiengangsleiter der Zertifikatsstudiengänge „Supervision und Coaching“ und „Training für Kommunikation und Lernen in

Gruppen“ an der Hochschule Mittweida, Direktor des Institutes für Soziale Kompetenz, Kommunikation und Wissen (KOMMIT), Mitbegründer und Mitarbeiter des Psychologischen Zentrums GbR Leipzig und von Basta Fortbildungsinstitut für Supervision und Coaching e. V.

Bernd Dewe Jg. 1949, Prof. Dr. rer. pol. habil., Professor für Erziehungswissenschaften an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III, Wissenschaftlicher Leiter des multidisziplinären und interuniversitären Graduiertenkollegs „Wandlungsprozesse in Industrie- und Dienstleistungsberufen und Anforderungen an moderne mediale Lernwelten in Großunternehmen und -organisationen“ mit den beteiligten Universitäten Halle-Wittenberg, TU Dresden, SDI Hochschule für angewandte Sprachen München, University of Applied Sciences St. Pölten/Austria. Forschungsschwerpunkte: Professionsforschung, Wissensverwendungsforschung, Untersuchungen zur reflexiven Professionalität.

Gudrun Ehlert Jg. 1958, Dr. phil., Einzelhandelskauffrau, Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (FH), Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Professorin für Sozialarbeitswissenschaft an der Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida. Arbeitsschwerpunkte: Professionalisierung Sozialer Arbeit, Gender und Soziale Arbeit, Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession.

Tobias Franzheld Jg. 1982, M.A., Soziologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kassel, Institut für Sozialwesen, Fachgebiet Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit und außerschulische Bildung.

Philipp Fuchs Jg. 1977, Dr. phil., Magister Artium, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) in Köln, Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.

Gunther Graßhoff Jg. 1976, Dr. phil., Dipl. Päd., Professor für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung an der Stfitungsuniversität Hildesheim, Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik.

Andreas Hanses Jg. 1958, Prof. Dr. phil. habil., Professur für Sozialpädagogik mit den Schwerpunkten Prävention und Gesundheitsförderung an der Technischen Universität Dresden, Fakultät für Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Kranken- und Gesundheitsforschung, NutzerInnenorientierte Dienstleistungsanalyse, Biographieforschung und biographische Diagnostik, Professionsforschung.

Katrin Heuer Jg. 1984, Dipl.-Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für

Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Professionsforschung, Biographieforschung und Wissenssoziologie.

Sven Jacob Jg. 1967, Dipl.-Soziologe, langjährige Tätigkeit im Bereich Hilfen zur Erziehung, u. a. in der stationären Familienhilfe und Krisenclearing, derzeit Leitung der Abteilung Hilfen zur Erziehung bei einem Träger der freien Jugendhilfe in Frankfurt a. M., Lehraufträge im Studiengang Soziale Arbeit der Universität Siegen.

Matthias Jung Jg. 1968, Dr. phil. habil., Privatdozent am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt a. M., Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarktforschung, Familiensoziologie, Sozialstrukturen traditioneller Gesellschaften, soziologische Theorie sowie Hermeneutik materieller Kultur.

Silke Müller-Hermann Jg. 1977, Dr. phil., Diplom-Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Forschungsschwerpunkte: Professions- und Bildungsforschung, Religionssoziologie, sozialer und organisationaler Wandel.

Werner Obrecht Jg. 1942, dipl. FEAM, lic. phil I., Sozialarbeitswissenschaftler, Professor em. für Soziologie, Philosophie und Sozialarbeitswissenschaft an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Dep. Soziale Arbeit, Entwicklung des Systemtheoretischen Paradigmas der Sozialarbeitswissenschaft, aktuelle Schwerpunkte: metatheoretische Probleme der Sozialarbeitswissenschaft, ein biopsychosozio-kulturelles Modell menschlicher Individuen einschließlich einer biopsychosozio-kulturellen Theorie menschlicher Bedürfnisse und sozialer Probleme.

Peter Pantuček-Eisenbacher Jg. 1953, Dr. phil., Mag. rer. soc. oec., Dipl.-Sozialarbeiter, Soziologe und Supervisor, Prof. an der Fachhochschule St. Pölten und Leiter des Fachbereichs Soziale Arbeit sowie der Master-Programme Soziale Arbeit und Sozialpädagogik, Forschung und Publikationstätigkeit zu Sozialer Diagnostik und Methodik Sozialer Arbeit, 15 Jahre Praxis in der Jugendhilfe, danach in Lehrtätigkeit, Supervision und Organisationsentwicklung, Mitglied des Professorenkollegiums des Promotionskollegs „Wandlungsprozesse“ an der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit.

Kathleen Paul Jg. 1983, Dipl.-Pädagogin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Biographieforschung, Professionsforschung, Sterbeforschung aus gesellschaftlicher, biographischer und professioneller Perspektive.

Laura Paul Jg. 1985, Dipl.-Pädagogin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft.

Peter Schallberger Jg. 1968, Dr. rer. soc., Soziologe und Volkswirtschaftler, seit 2006 Professor am Fachbereich Soziale Arbeit der FHS St. Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften; zuvor Oberassistent am Institut für Soziologie der Universität Bern. Aktuelle Forschungsschwerpunkte in den Feldern Arbeitsintegration und Heimerziehung.

Albert Scherr Jg. 1958, Dr. phil. habil., Dipl.-Soziologe, Professor für Soziologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Institut für Soziologie, 6-jährige Tätigkeit als Sozialarbeiter, Leiter des wissenschaftlichen Instituts des Jugendhilfswerks Freiburg sowie des Promotionskollegs Soziale Arbeit der PH Freiburg und der Fachhochschule Nordwestschweiz, ehrenamtlich engagiert in der Solidaritätsarbeit mit Flüchtlingen und im Komitee für Grundrechte und Demokratie.

Alfred Schwendener Jg. 1980, lic. phil. hist., Ethnologe/Sozialanthropologe, seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Soziale Arbeit der FHS St. Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Laufendes Dissertationsprojekt zum Thema Gewalt bei Jugendlichen.

Silvia Staub-Bernasconi Jg. 1936, Prof. Dr. habil., em., Diplom-Sozialarbeiterin, Soziologin, Professorin an der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich sowie am Institut für Sozialpädagogik der Technischen Universität Berlin, Entwicklung und Leitung des Masterstudienganges „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ Berlin, Mitglied des Academic Board und Lehrbeauftragte von International Doctoral Studies in Social Work (INDOSOW), Sozialarbeitspraxis im In- und Ausland.

Hans Thiersch Jg. 1935, Prof. em. für Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik an der Universität Tübingen.

Nina Wyssen-Kaufmann Jg. 1965, Master of Arts, lic. phil. I, Dipl.-Sozialarbeiterin, Dipl.-Journalistin und Kommunikationswissenschaftlerin, Social Service Manager, Professorin für Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule Soziale Arbeit.

Stéphanie-Aline Yeshurun Jg. 1975, Dipl.-Pädagogin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft.